

Stuttgart, 02.06.2009

## Berufsschullehrerverband (BLV) begrüßt neue Werkrealschule

und fordert qualifizierte Übergangsregelungen in Form von Notenschwellen von Klasse 9 nach Klasse 10

„Nur entsprechend begabte, leistungsfähige und leistungswillige Schülerinnen und Schüler werden die Prüfung zum Mittleren Abschluss an der neuen Werkrealschule erfolgreich bestehen. Die Lehrerinnen und Lehrer der neuen Werkrealschule/Hauptschule kennen die Begabung, die schulische Leistungsfähigkeit und die Leistungswilligkeit ihrer Schülerinnen und Schüler, die sie von Klasse 4 bis Klasse 9 aufmerksam begleitet, erzogen und unterrichtet haben, in der Regel sehr gut und benoten sie natürlich entsprechend. Deshalb haben die Noten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprache im Halbjahreszeugnis der Klasse 9 eine sehr hohe Aussagekraft bezüglich der Prognose, ob der einzelne Schüler, die einzelne Schülerin den schulischen Anforderungen in der Klasse 10 gewachsen sein und deshalb die Werkrealschulabschlussprüfung ein Jahr später voraussichtlich bestehen wird – oder eben auch nicht“, so der BLV-Vorsitzende Waldemar Futter am 02. Juni 2009 in Stuttgart zur Notwendigkeit von angemessenen Notenschwellen vor dem letzten Jahr der Werkrealschule und im Anschluss, wenn die Werkrealschülerinnen und -schüler keine duale Ausbildung beginnen.

Das Niveau der Abschlussprüfung sei nicht in das Belieben der einzelnen Werkrealschule oder des Landes Baden-Württemberg gestellt. Die Prüfungsstandards, der Schwierigkeitsgrad, des Mittleren Abschlusses werde bundesweit verbindlich von der Kultusministerkonferenz festgelegt. Dieses Niveau dürfe nicht unterschritten werden. Ansonsten sei die bundesweite Anerkennung des neuen Abschlusses gefährdet. Waldemar Futter unterrichtet und erzieht seit vielen Jahren ausschließlich junge Menschen mit oder ohne Hauptschulreife in Klassen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) oder des Berufseinstiegsjahres (BEJ) in der Friedrich-Ebert-Schule Esslingen und kennt die besonderen Schwierigkeiten, die diese jungen Menschen zu bewältigen haben, als Lehrer, ehemaliger Beratungslehrer und als Schulleiter aus eigener Erfahrung. Von durchschnittlich 18 Schülerinnen und Schülern in diesen Klassen machten in den letzten Jahren anschließend ungefähr 10 eine Ausbildung, 3 setzten ihre schulische Karriere über die Zweijährige Berufsfachschule in der Regel erfolgreich fort, die übrigen 5 arbeiteten ohne Ausbildung in verschiedenen Betrieben oder konnten nicht weiter betreut werden. „Nicht jeder Schüler, nicht jede Schülerin mit einem schwachen Hauptschulabschluss kann oder will einen Mittleren Abschluss erwerben. Wer nach 9 eine Ausbildung beginnen will, wer nach 9 die Voraussetzungen für das Bestehen des Werkrealschulabschlusses nicht mitbringt, gewinnt durch einen voraussichtlich erfolglosen Besuch der Klasse 10 gar nichts. Er verliert

ein Jahr oder bei einer Wiederholung sogar 2 Jahre; er verliert an Selbstbewusstsein; er wird entmutigt; er stört im schlimmsten Fall seine Klassenkameraden beim Lernen und verhindert so deren schulischen Erfolg.“

Sinnvolle Noten geben den Schülerinnen und Schülern eine gute Rückmeldung über die eigene Leistungsfähigkeit. Sinnvolle Notenschwellen gibt es in vielen Bereichen des allgemein bildenden und beruflichen Schulwesens in Baden-Württemberg, so in der jetzigen Werkrealschule mit 2,4 vor der 10. Klasse, so u. a. auch mit 3,0 aus Deutsch, Mathematik und Fremdsprache bei der Aufnahme in die Zweijährige Berufsfachschule oder auf das Berufliche Gymnasium. Sie bewahren die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern vor Fehlentscheidungen, die die Jugendlichen überfordern. Sie spornen die leistungswilligen und -fähigen an, die Notenhürde zu überwinden. Sie geben qualifiziert Orientierung und Entscheidungshilfe. Sie haben sich im Schulsystem bewährt.

Übrigens sind auch Notenschwellen außerhalb der Schule, zum Beispiel bei der Auswahl von Auszubildenden durchaus üblich, ja „gang und gäbe“. Im Handwerk wird zum Beispiel in Mathematik eine 2 aus der Hauptschule einer 3 von der Realschule oder einer 4 vom Gymnasium gleichgesetzt, wenn der Ausbildungsbetrieb mehrere Bewerber mit unterschiedlichen Schulabschlüssen hat, die er ohne Eingangstest vergleichen möchte. Auch hier geht es darum, geeignete und erfolgreiche Bewerberinnen und Bewerber für den Betrieb zu gewinnen, die richtigen Jugendlichen für den richtigen Beruf zu gewinnen (Allokation), den jungen Menschen eine passende und erfolgversprechende Ausbildung anzubieten. „Warum soll diese qualifizierte Rückmeldung, diese Entscheidung auf einer Notenbasis hin auf die Eignung und die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Schul- oder Berufswahl im neuen Konzept einer guten berufsorientierenden Werkrealschule, die in Kooperation mit der ersten Klasse der zweijährigen Berufsfachschule neues Lernen an zwei Lernorten mit sehr unterschiedlich ausgebildeten und beruflich besonders erfahrenen Lehrkräften ermöglicht, keinen Platz haben?“, so der BLV-Vorsitzende Waldemar Futter. „Ohne Notenschwellen droht entweder eine Niveauabsenkung oder eine extrem hohe Durchfallquote in der Abschlussprüfung. Beides kann niemand wollen, der am Wohl der zukünftigen Schülerinnen und Schüler in der Werkrealschule interessiert ist.“

An den beruflichen Schulen werden im laufenden Schuljahr landesweit 377.237 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

\*

Der Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V. (Berufsschullehrerverband) vertritt in Baden-Württemberg über 10.000 Lehrerinnen und Lehrer.

\*

### **verantwortlich i. S. d. P.**

Waldemar Futter, Brunnenstraße 36, 72116 Mössingen

Fon: 0711 3607-100 oder 0711 489837-0

Fax: 0711 3607-102

Mail: [info@blv-bw.de](mailto:info@blv-bw.de)

Pressereferent : Friedrich Graser Tel 0171 9319103